

Ästhetische Dimensionen & methodischer Ansatz



Des Pudels Kern

Zur methodischen Dechiffrierung medial vermittelter Informationen

Zusammenfassung:

Um die Aussage eines Films zu ermitteln, bietet die ästhetische Analyse unter formal-inhaltlichen Aspekten aussagekräftige Möglichkeiten. Die Software ATLAS.ti® stellt dabei ein funktionales Werkzeug dar. Das Poster stellt exemplarisch die Analyse eines Nachrichtenbeitrages der ARD vor. Dabei steht das am Forschungsgegenstand orientierte Interpretative Entwickeln von Aussagen und Zusammenhängen im Vordergrund – nicht das Auszählen von Häufigkeiten. Dargestellt werden das grundlegende Verständnis der Filmanalyse durch die Interpretation der ästhetischen Dimensionen sowie die methodische Umsetzung mit ATLAS.ti®. Diese beruht auf der konzeptionelle Anbindung an den Analyseansatz der Grounded Theory und sieht spezifische Verfahrensschritte (Kodieren, Memos, Netzwerke) vor. Die Posterdarstellung soll Vor- und Nachteile der Arbeit mit dem Analysetool aufzeigen sowie einen Ausblick auf mögliche Einsatzfelder der Filmanalyse mit ATLAS.ti® geben.

Ästhetische Dimensionen

Ästhetisch orientierte Filmanalyse

Ziel der Vermittlung von Medienkompetenz im gesellschaftlichen Diskurs ist die Entwicklung einer sozial-ästhetischen Kompetenz im Umgang mit Bildern. Dadurch kann die scheinbar nicht überschaubare Fülle an medial vermittelten Eindrücken analysierbar und filterbar gemacht und die Inhalte und Subtexte der Medienprodukte beurteilt und klassifiziert werden.

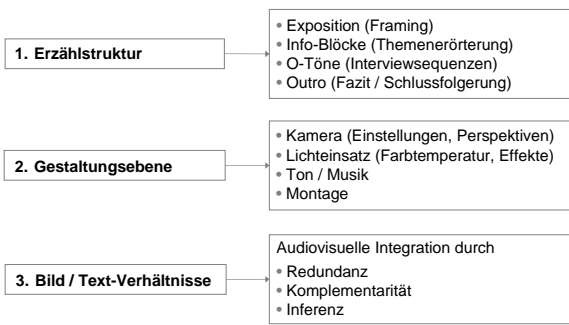
Bilder beinhalten immer auch die Aussagen und Intentionen der Produzenten. Durch die ästhetische Analyse von Form und Inhalt dieser Bilder und Bildzusammenhänge lassen sich diese Intentionen und Aussagen eines Filmbeitrages ermitteln.

Durch die Kategorisierung bestimmter ästhetischer Dimensionen wird der Filmbeitrag beschreibbar und sein Informationsgehalt gefiltert.



Bei nonfiktionalen Filmbeiträgen wird eine nahezu unendliche Menge von Text- und Bildinformationen durch eine endliche Anzahl von spezifischen Struktur- und Gestaltungsweisen kommuniziert. Die Art und Weise, wie die Information dabei dargestellt wird, sagt sehr viel über die Intention des Produzenten aus. Genau hierin liegt die Möglichkeit der kritischen Analyse. Sind diese Spezifika der Ausdrucksformen bekannt, dann können suggestive Elemente leichter herausgearbeitet und beurteilt werden und somit auf den eigentlichen Subtext des Films – also auf die Aussage des Machers – geschlossen werden.

Die ästhetischen Analysekategorien



Methodischer Ansatz

ATLAS.ti® & Grounded Theory

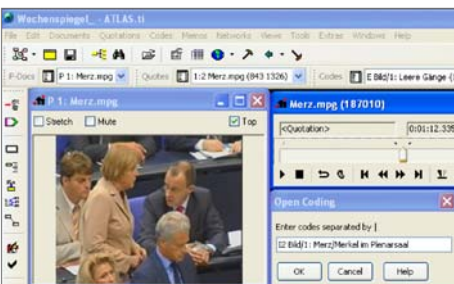
Zur Analyse des Magazinbeitrages wurde auf die QDA Software ATLAS.ti® zurückgegriffen. Die in der Software implementierten Kodier- und Memoriermöglichkeiten sowie die Option zur Gestaltung semantischer Netzwerke zur Handhabung von (Video-) Daten drücken sich in dem der Software immanenten und seitens der Entwickler benannten «VISE-Prinzip» aus, welches die konzeptionelle Anbindung des Tools an den Analyseansatz der Grounded Theory (Glaser/Strauss 1967) unterstreicht.

Textuelle Analysephase (Muhr 1994):

Kodieren und Memorieren

Die Filmsequenzen wurden durch Setzen von Anfangs- und Endpunkten markiert und mit Codes (= inhaltlichen Konzepten) versehen. Hierbei wurde zunächst deduktiv anhand der Strukturelemente vorgegangen, um anschließend induktiv aus dem Material zu für den vorliegenden Gegenstand spezifischen Kategorien zu gelangen.

Darüber hinaus wurden Memos mit Interpretationsansätzen oder besonderen Auffälligkeiten formuliert.



Konzeptionelle Analysephase (Muhr 1994):

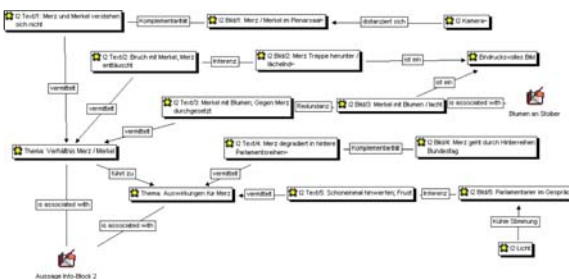
Gegenstandsverankerte Hypothesenentwicklung und semantische Netzwerke

Nach Maßgabe der ästhetischen Filmanalyse wurde anhand der einzelnen Codes unter Einsatz des der Software immanenten Editors Netzwerke entwickelt, welche jeweils zunächst die einzelnen Erzählelemente („Erzählelement Infoblock 2“) abbilden. Die jeweiligen semantischen Verknüpfungen beschreiben die Art des Zusammenhanges (z.B. Bild/Text-Verhältnis). Der durch die Interpretation der Darstellung gewonnene Subtext zum Verhältnis der Akteure Merz und Merkel wird schließlich durch ein Memo abgebildet. Anhand der Darstellung lassen sich die Form sowie für die Interpretation des gesamten Beitrages relevante Zusammenhänge über die konzeptionelle Aufbereitung des Themas ablesen. Zur Rücküberprüfung entwickelter Aussagen kann jederzeit auf die für eine Kodierung herangezogene Filmstelle zurückgegriffen werden.

Zur Formulierung einer Gesamtaussage des Filmmaterials wurden alle beinhalteten Erzählelemente auf beschriebene Weise bearbeitet. Da der Abfolge der einzelnen Elementen eine besondere Bedeutung beizumessen ist, galt es im Weiteren eine Gesamtdarstellung zu erreichen. Hierzu wurden alle bisherigen semantischen Netze durch sie repräsentierende Codes in einem neuen semantischen Netz („Ergebnisstruktur“) abgebildet. Innerhalb des Editors kann anhand der Netzwerksymbole auf die jeweiligen (Sub-) Netzwerke der einzelnen Elemente und somit auf die der Interpretation zugrunde liegenden Filmstellen zurückgegriffen werden. Die einzelnen Hypothesen der jeweiligen Erzählelemente wurden ebenso abgebildet und abschließend zu einer Gesamtaussage des Filmbeitrages verdichtet.

Im dargestellten Beispiel zeigt sich neben dem erarbeiteten inhaltlichen Subtext ebenso, wie Informationen durch Medien zu einer vermeintlich gültigen Aussage konstruiert werden.

Semantisches Netz „Erzählelement Infoblock 2“



Subtext des analysierten Filmmaterials:

Der analysierte Magazinbeitrag vermittelt, dass Merz' Rücktritt einen Verlust für Deutschland – also auch für den Rezipienten – darstellt (z.B. O-Tons des politischen Gegners zum Ende des Beitrages). Merkel trägt hierfür die Verantwortung, da sie den an einer Sachpolitik interessierten Merz' durch Personalfragen auf eine politische Abseitsposition delegiert.

Semantisches Netz „Ergebnisstruktur“



Diskussion und Ausblick

Die konkreten Anwendungsbezüge und -möglichkeiten von ATLAS.ti® bestehen zunächst in Struktur- und Inhaltsanalysen von Filmbeiträgen, Werbung, Serien, Spielfilmen bis hin zu Programmstrukturen. Durch die Analyse mit ATLAS.ti® können Filme, Sendungen oder gar einzelne Senderstationen explizit unter Rückgriff auf gesendetes Material fundiert, regelgeleitet und intersubjektiv nachvollziehbar untersucht und quantitativ fassbar dargestellt werden. War man bislang noch auf Papier und Videorekorder angewiesen, so stellt das Tool ein zwar technisch noch nicht letztlich ausgereiftes, aber dennoch bedeutendes Werkzeug zur Handhabung audiovisueller Informationen dar. Ein weiteres Einsatzfeld ist die Medienpädagogik. Hier kann ein computergestütztes Analyse-Tool insbesondere bei ästhetisch orientierten Projekten ein eindrucksvolles Hilfsmittel sein. Es gibt jede Menge hochkarätige Kameras und nahezu wöchentlich kommen neue Schnittsysteme hinzu, doch an Möglichkeiten einer fundierten und technisch unterstützten qualitativen Analyse mangelt es. Diese Lücke zu schließen würde allerdings auch auf technischer Seite eine stärkere Orientierung auf Filmformate bedeuten, um diesen als Analysegegenstand besser gerecht zu werden

Literatur

Baacke, Dieter; Röll, Franz Josef (Hrsg.): *Weltbilder. Wahrnehmung. Wirklichkeit. Der ästhetisch organisierte Lernprozess*. Opladen: Leske + Budrich, 1995

Bornemann, Stefan; Gerhold, Lars. *TV-Produktion in Schule und Hochschule. Ein Leitfadens zur Vermittlung Praktischer Medienkompetenz*. München: kopapaed, 2004.

Gerhold, Lars; Bornemann, Stefan: Qualitative Analyse audiovisueller Informationen mit ATLAS.ti®. In: Niesyto, H. und Marotzki, W.: *Medienpädagogik. Online-Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienforschung*. 25.11.2004. www.medienpaed.com/04-1.htm. 2004

Glaser, Barney; Strauss, Anselm. *Grounded Theory. Strategien qualitativer Forschung*. Bern; Göttingen; Toronto; Seattle: Huber, 1998

Muhr, Thomas. «Atlas.ti – ein Werkzeug für die Textinterpretation.» *Texte verstehen. Konzepte, Methoden, Werkzeuge*. Hg. v. Böhm, Andreas; Mengel, Andreas; Muhr, Thomas 1994: Schriften zur Informationswissenschaft. Band 14. Konstanz: Universitäts-Verlag, 1994. S. 317 - 324.